**Anlage Nr. 1 zur Ausschreibung des Auswahlverfahrens für die Stelle des Leiters der Berliner Niederlassung des Witold-Pilecki-Instituts für Solidarität und Tapferkeit**

Das Leitbild des Witold-Pilecki-Instituts vom 18.09.2025.

Der Bericht aus Auschwitz, geschrieben von „Witold“ – Rittmeister Witold Pilecki – ist eines der wichtigsten Zeugnisse der Massenverbrechen, die der totalitäre deutsche Staat der Nazis vorsätzlich und geplant begangen hat. Sein Autor verlor sein Leben als Opfer eines Justizverbrechens, das vom Apparat eines kommunistischen totalitären Staates begangen wurde. Das Institut, das den Namen von Witold Pilecki trägt, führt Forschungsarbeiten zu totalitären Systemen, sammelt und stellt historische Quellen über totalitäre Verbrechen zur Verfügung, ehrt Menschen, die angesichts dieser Systeme Tapferkeit und Solidarität mit den Opfern gezeigt haben, und verbreitet das damit verbundene Wissen. Es übt seine Tätigkeit in Polen, aber auch im Ausland aus. Der Auftrag des Instituts ist die Weiterentwicklung jener Aufgaben, die ihm im Gesetz vom 9. November 2017 über das Witold-Pilecki-Institut für Solidarität und Tapferkeit aufgetragen wurden.

Die wissenschaftlichen Aktivitäten des Pilecki-Instituts sind ausgerichtet auf die Erforschung und Erweiterung des Wissens über totalitäre Systeme, einschließlich der nationalsozialistischen und kommunistischen Verbrechen im 20. Jahrhundert. Wir konzentrieren uns nicht nur auf totalitäre Staaten und die verschiedenen Formen des Widerstands gegen diese, sondern auch auf Fragen der Bestrafung und Wiedergutmachung von Verbrechen und Verfolgung. Wir dürfen nicht vergessen, dass auch heute, im 21. Jahrhundert, diese Verbrechen relativiert und sogar als positiver Bezugspunkt dargestellt werden. Daher konzentriert sich das Institut auf die Umsetzung interdisziplinärer Forschungsprojekte, die sich mit Fragen des Totalitarismus und Autoritarismus im 20. Jahrhundert befassen. Diese Arbeit findet im Rahmen der akademischen Einheit des Instituts, dem Zentrum für Totalitarismusforschung, statt. Das Institut steht jedoch auch externen Forschern offen. Wir bieten Zugang zu einer gut ausgestatteten Bibliothek und einem thematischen digitalen Archiv. Wir haben darin Millionen von Kopien von Dokumenten aus polnischen und ausländischen Ressourcen gesammelt. Im Rahmen der Projekte „Aufzeichnungen des Terrors“ und „Zeitzeugen“ sammeln und veröffentlichen wir Berichte, die das Wissen über die zerstörerische Kraft totalitärer und autoritärer Systeme erweitern und ergänzen. Ein wichtiger Bestandteil der Forschung ist die Veröffentlichung ihrer Ergebnisse in Form von Monographien, Sammelwerken, kritischen Quelleneditionen und einer Zeitschrift. Das Übersetzungsprogramm macht die Ergebnisse der weltweiten geisteswissenschaftlichen Forschung für den polnischen Leser zugänglich.

In den letzten Jahren haben sich die Augen der Welt auf Mittel- und Osteuropa, insbesondere auf die Ukraine, gerichtet. Der von Russland entfesselte Krieg zeigt, dass die Frage nach den Verbrechen totalitärer Regime nicht an Aktualität verloren hat. Im Rahmen des Lemkin-Zentrums dokumentieren wir zeitgenössische Kriegsverbrechen, deren Opfer zumeist Zivilisten sind. Die veröffentlichten Berichte sind nicht nur ein unschätzbares Zeugnis dieser Verbrechen, sondern auch eine Warnung und ein Appell für Gerechtigkeit. Sie sind eine klare Bestätigung dafür, dass die von totalitären Regimen im 20. Jahrhundert entwickelten Instrumente auch heute noch eingesetzt werden.

Die Gedenkveranstaltungen des Instituts dienen der Ehrung von Menschen, die im 20. Jahrhundert angesichts des Totalitarismus ihre Menschlichkeit bewahrt haben. Sie haben Tapferkeit und Solidarität gegenüber Verfolgten oder von Repression bedrohten Menschen bewiesen, oder bewahren und pflegen die Erinnerung an diese. Ein Teil dieser Tätigkeit ist die Vorbereitung von Anträgen auf Verleihung der Medaille Virtus et Fraternitas. Diese vom Präsidenten der Republik Polen verliehene Auszeichnung ist ein Symbol des Gedenkens und der Dankbarkeit gegenüber all jenen, die den polnischen Bürgern in schwierigen Zeiten geholfen haben. Sie werden auch an Ausländer verliehen, die in ihren Heimatländern das Gedenken an die polnischen Opfer des Totalitarismus pflegen. Das Programm „Zawołani po Imieniu“ (dt. „Beim Namen gerufen“) war dem Gedenken an die Bürger der Zweiten Polnischen Republik gewidmet, die wegen ihrer Hilfe für Juden während des Zweiten Weltkriegs ermordet wurden. Der Titel bezieht sich auf Zbigniew Herberts Gedicht Pan Cogito über die Notwendigkeit der Genauigkeit. Während der Zeremonie werden diejenigen, die ermordet wurden, weil sie Juden geholfen haben, „beim Namen gerufen“, d. h. mit einem besonderen Gedenkstein geehrt. In gleicher Weise gedenken wir auch der Juden, die zumeist gemeinsam mit ihren Helfern ums Leben kamen. Das Programm holt Persönlichkeiten aus der Vergessenheit, die sich als wichtig für den Aufbau der lokalen Identität erweisen können.

Um sicherzustellen, dass die wissenschaftlichen Aktivitäten und Gedenkfeiern nicht nur für ein begrenztes Publikum bestimmt sind, bereichern wir sie mit Bildungsaktivitäten. Es richtet sich sowohl an Schulen als auch an andere Gruppen. Die Ausstellungen und das pädagogische Angebot – Workshops, Vorträge, Stadtspiele – bilden ein Programm, das der Öffentlichkeit schwierige Themen der Geschichte des 20. Jahrhunderts näherbringt und auch ein wichtiges Element des Dialogs im öffentlichen Raum über Krieg und Frieden ist. Wir sind im Internet aktiv, wo wir u. a. einen Teil der Archivsammlungen und zahlreiche Filmproduktionen präsentieren. Ein Großteil dieses Angebots ist auch in englischer Sprache verfügbar. Das Museum zur Augustów-Razzia in Augustów spielt eine äußerst wichtige Rolle bei der Aufklärung und dem Gedenken an die Opfer.

Ein bedeutender Teil unserer Aktivitäten ist an ausländische Empfänger gerichtet. Mit diesem Gedanken im Hintergrund gründete das Pilecki-Institut eine Niederlassung in Berlin mit einer ständigen Ausstellung über Witold Pilecki sowie Zweigstellen in Rapperswil und New York. Wir bieten auch Stipendien für Forscher aus Polen und dem Ausland an. Die Ergebnisse ihrer Arbeiten sollen dazu beitragen, das wachsende Interesse an den Themen, mit denen sich das Institut im Rahmen seines Leitbilds befasst, zu fördern und zu eigenen, vertieften Studien anzuregen. Einmal im Jahr werden die wichtigsten Bücher aus dem Interessenbereich des Instituts mit dem Internationalen Witold-Pilecki-Preis ausgezeichnet. Dafür können Publikationen eingereicht werden, die in verschiedenen Ländern und in mehreren Sprachen veröffentlicht wurden. Auch die Veröffentlichungen des Instituts erscheinen auf ausländischen Buchmärkten.

Als Mitarbeiter des Pilecki-Instituts streben wir danach, das Gedenken an das Zeitalter des Totalitarismus zu einer Mahnung für die Zukunft zu machen und dass seine Opfer niemals vergessen werden. Unsere Aktionen sind auch eine Hommage an den Rittmeister Pilecki und an die Menschen, die in „Zeiten der Verachtung“ Widerstand gegen das Böse leisteten.